



EV. PATMOS-GEMEINDE | GRITZNERSTRASSE 18/20 | 12163 BERLIN

Evangelische Patmos-Gemeinde
Evangelisch in Steglitz

Herrn Bundesminister
Horst Seehofer

Gritznerstraße 18/20
12163 Berlin-Steglitz

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Alt-Moabit 140

TELEFON (030) 821 68 52

TELEFAX (030) 821 15 93

10557 Berlin

kirche@patmos-gemeinde.de

www.patmos-gemeinde.de

Berlin, den 18.9.2020

Not der Flüchtlinge in Moria

Bezug: Unser Schreiben vom 19. März 2020 und Ihr Schreiben vom 2. April 2020
Ihr Aktenzeichen AG M4 - 21004/42#107

Sehr geehrter Herr Minister,

vielen Dank für das Schreiben des Abteilungsleiters Ministerialdirektor Ulrich Weinbrenner vom 2. April 2020 auf unser Schreiben vom 19. März 2020.

Wir hatten uns damals dafür eingesetzt aus christlicher Nächstenliebe wegen der fortbestehenden prekären Verhältnisse im Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos zu handeln und Lösungen, auch einseitig von Deutschland aus, zu suchen.

Sie werden verstehen, dass das oben genannte Schreiben aus Ihrem Haus hier mit großer Enttäuschung aufgenommen wurde.

Wir haben abgewartet, ob Sie in der Zwischenzeit wie angekündigt auf europäischer Ebene eine Lösung finden konnten. Das ist bisher nicht in Sicht. Auch die deutsche EU-Ratspräsidentschaft hat daran nichts geändert.

Geändert hat sich in den letzten Tagen die Lage in Moria. Nach dem Brand und dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie ist das Elend noch weiter angestiegen.

Wir fordern Sie auf aus christlicher Nächstenliebe sich die in Lukas 10,33 - 35 vorgezeichnete Handlungsmaxime zum Vorbild zu nehmen. Der Samariter hat auch nicht gewartet, bis andere zusammen mit ihm tätig werden.

Der Verweis auf die übrigen Mitglieder der europäischen Union ist aus unserer Sicht auch deshalb heuchlerisch, weil Deutschland von Dublin-Regelungen sehr profitiert hat. Deutschland hat die Hauptlast mit den Flüchtlingen bei den EU-Ländern abgeladen, die Außengrenzen haben. Kurz: Deutschland hat sich vor der Verantwortung gedrückt, die es jetzt von anderen einfordert.

Wir erwarten, dass Sie wenigstens die Angebote von Städten und Ländern, Flüchtlinge bei sich aufzunehmen, aufgreifen und sie rechtlich ermöglichen.

Hilfe vor Ort ist notwendig und auch zu leisten. Sie darf aber nicht zur Fortschreibung des Elends auf der Insel führen. Sie kann auch nicht einen Akt der christlichen Nächstenliebe durch Aufnahme ersetzen.

Deutschland, das den Vorsitz in der EU-Ratspräsidentschaft hat, sollte hier auch ein Zeichen setzen und mit gutem Beispiel als Vorbild vorangehen.

Mit freundlichen Grüßen

Gabriele Wuttig-Perkowski
Pfarrerin